

# Warten auf Altmaier

Ein ausgiebiger Wahlkampfbesuch des Bundesumweltministers musste kürzer ausfallen, weil auch Politiker im Stau stehen.

VON JANA PETERS

Zweieinhalb Stunden. So lange müssen Vertreter des Chemnitzer Bauunternehmens Fasa AG, der CDU und aus der Wirtschaft auf den Ministerbesuch warten. Und so lange steht Bundesumweltminister Peter Altmaier (CDU) im Stau. Die Firmenzentrale des Unternehmens, das auf Sonnenwärme setzt, zu besichtigen, muss ausfallen. Die dort eingedeckte Kaffeetafel kommt nicht zum Einsatz.

Dafür steigt schließlich am Solarareal Rittergut Rabenstein ein lächelnder Minister aus der Limousine. „Oh, ihr habt den Grill angeworfen“, bemerkt er, während er das Jackett über sein weißes Hemd – natürlich mit grüner Krawatte – streift. Seit acht Uhr morgens habe er nichts mehr gegessen. Von Dessau

komme er, dort habe man zweieinhalb Stunden im Stau gestanden, so dass die eingeplante Pause ausgefallen sei. „Ich lege aber Wert auf die Feststellung, dass ich auch mal drei Stunden ohne Essen auskomme.“

Grund für den Besuch am Rittergut ist, dass die Fasa AG dort eine Siedlung baut, mit Häusern, die ihren Bedarf an Wärme zu über 90 Prozent aus der Kraft der Sonne gewinnen. Solarthermie heißt das Stichwort. Altmaier hält, ohne Manu-

skript, vor rund 50 Gästen eine Rede zur Energiewende. Darin lobt er die Solarthermie und vergisst nicht, auf die Fehler seiner Vorgänger Sigmar Gabriel (SPD) und Jürgen Trittin (Grüne) hinzuweisen. Schließlich ist Wahlkampf. Im Anschluss ist Zeit für eine Roster, die er bei einem Rundgang durch das Areal isst. Dabei erkundigt er sich interessiert nach Quadratmeterzahl und Funktionsweise der Häuser – und spricht mit vollem Mund.



Der Vorstand der Fasa AG, Ullrich Hintzen (links), erklärt Minister Peter Altmaier (Mitte) und dem Bundestagsabgeordneten Frank Heinrich das Solarthermie-Projekt in Rabenstein.

FOTO: HARRY HÄRTEL